

Ausführliche Projektbeschreibung:

1. Ziele

Ziel der Filmwerkstatt war, die Öffentlichkeit über das neue Projekt "Soziales Engagement" an Realschulen und über die Angebote der Freizeiteinrichtung der "Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung in Stadt und Kreis Ludwigsburg e.V." zu informieren.

Pädagogisches Ziel war, die Medienkompetenz der Schüler durch detaillierte Vorbereitung und engagierte Durchführung des Dokumentarfilm-Projekts zu erweitern auch im Hinblick auf ihre Funktion als Multiplikatorinnen und Multi in der Schule. Ein weiteres Ziel war die Sensibilisierung der Schüler für den Umgang mit Behinderten durch das gemeinsame Filmprojekt.

2. Verlauf

Februar 05	Vorbereitungstreffen mit allen Beteiligten Suche nach Sponsoren
März 05	Ausarbeitung der Filmidee mit den Schülerinnen
April 05	Einweisung der Schülerinnen in Kamera und Tontechnik
Mai 05	Erkundung der Lebenshilfe
Mai/Juni/Juli 05	Dreharbeiten, 5 Nachmittage/Abende
Sept./Okt 05	Sichtung des Filmmaterials, ein Nachmittag pro Woche
November/Dezember 05	Filmschnitt, ein Nachmittag pro Woche
Januar 06	Filmschnitt, ein Nachmittag pro Woche
Januar 06	Besuch der Lebenshilfe an der Realschule Bissingen zur Filmsichtung
März 06	Postproduktion
Mai 06	Filmpremiere

3. Organisatorisches

Hauptproblem war die Finanzierung des Films . Es mussten Sponsoren gefunden werden, die bereit waren dieses Projekt zu unterstützen. Nachdem die Film- und

Mediengesellschaft Baden-Württemberg zugesagt hatte das Projekt mit 4000 € zu unterstützen konnte die Arbeit beginnen.

Wichtig für die Finanzierung solcher Projekte ist es, möglichst früh (mind. 6 Monate im voraus) Anträge zu stellen. Viele Firmen und Einrichtungen planen die Vergabe von Mitteln im Herbst für das darauffolgende Kalenderjahr.

4. Medienpädagogische Anmerkungen

Seit 2002 gibt es an der Realschule Bissingen das themenorientierte Projekt SE (Soziales Engagement). In Klasse 8 wird an Stelle des Religionsunterrichts ein Sozialpraktikum in verschiedenen Einrichtungen (z.B. Seniorenheime, Behinderteneinrichtungen) vorbereitet und durchgeführt. Die Idee der Filmwerkstatt war, Schüler und Schülerinnen der Realschule Bissingen in eine solche Einrichtung zu begleiten und das Praktikum zu dokumentieren. Die Auswahl wurde in Absprache mit der leitenden Lehrerin getroffen und fiel auf die Freizeiteinrichtung der "Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung in Stadt und Kreis Ludwigsburg e.V." Unser Vorhaben wurde von der Leitung der Freizeiteinrichtung sehr begrüßt, da der Wunsch nach einem Filmportrait der Einrichtung schon mehrfach diskutiert aber noch nie in Angriff genommen worden war.

Schon bei den ersten Erkundungsbesuchen der Filmwerkstatt an der Lebenshilfe war klar, dass ein wichtiger Aspekt des Dokumentarfilms die Präsentation des vielfältigen Programms der Lebenshilfe sein sollte.

Geplant war mit Anleitung und Unterstützung von Film-Fachleuten zu arbeiten. Ebenso sollte eine professionelle Ausrüstung zum Einsatz kommen. Zum einen um einen Einblick in den Bereich der Filmproduktion zu bekommen und zum anderen um ein technisch hochwertiges Ergebnis zu erzielen.

In der Vorbereitungsphase gab es im Rahmen der wöchentlichen Filmwerkstatt-Treffen eine Einführung in die Theorie des Dokumentarfilms sowie Einführungen in Kamera- und Tontechnik. Unter Anleitung von Profis (Sabine Willmann, Filmemacherin und Steffen Graubaum, Tonmeister) machten sich die Schülerinnen mit Kamera und externem Mikrofon vertraut. Neu war, dass Schärfe und Blenden-Einstellungen manuell

durchgeführt werden mussten. Geübt wurde auch das "Angeln" von Tönen. Dabei ging es darum gute Tonaufnahmen zu erzielen ohne das Mikrofon ins Bild zu bringen.

Im Anschluss daran konnte nach Absprache mit allen Beteiligten: Lebenshilfe-Leitung, Kursleiter, Kursteilnehmer, Filmwerkstatt und Filmprofis ein Drehplan erstellt werden. Die Dreharbeiten vor Ort stellten eine große Aufgabe für unser Filmteam dar. Das Filmteam wollte sich zum einen im Hintergrund halten um möglichst authentische Aufnahmen zu bekommen, zum anderen aber wichtige Ereignisse nicht verpassen. Immer wieder ereilte sie das Schicksal aller Dokumentarfilmer bei ganz besonderen Momenten Kamera und Ton nicht bereit zu haben. Eine besondere Herausforderungen stellten die Tonaufnahmen dar: da verschiedene Kurse parallel liefen gab es immer jede Menge Nebengeräusche.

Zum Schuljahresende waren 13 Kassetten Material "im Kasten". Diese galt es zu sichten und zu bewerten. Spätestens jetzt war den Filmemacherinnen klar, wie wichtig ein gutes Script bei den Filmaufnahmen ist. Dieses Script wurde mit wichtigen Informationen für den Filmschnitt ergänzt.

Nach einer Einweisung in das Schnitt-Programm begann eine Arbeitsphase, die von den Schülerinnen sehr viel Konzentration und Durchhaltevermögen erforderte.

Erfolgserlebnisse nach einzelnen geschnittenen Sequenzen waren jedoch Ansporn weiter zu machen. Die erste große Bestätigung kam dann im Januar, als eine Gruppe von Behinderten für eine Preview an der Realschule zu Gast waren (Siehe Presseartikel) und sich für den Film begeisterten.

Für den letzten Arbeitsschritt, die Postproduktion ging der Film aus dem Haus zu Fachleuten. In einem Studio für Sound-Design erlebten die Filmemacherinnen welche Möglichkeiten in der Ton-Nachbearbeitung bestehen. Hier wurde auch als letzter Akt der Sprechertext, von einer Schülerin auf den Film gesprochen.

5. Erfahrungen mit der Projektgruppe

Schon bei der Ausarbeitung der Filmidee, kam das Team auf die Idee, die Behinderten nicht nur zu portraituren; sie sollten sich vielmehr auch aktiv am Projekt beteiligen. Den Mädchen aus dem Filmteam gelang es, mit gutem Einfühlungsvermögen die Behinderten mit der Filmkamera vertraut zu machen. Es gab sehr wenig Berührungsängste, was diese

Momente zu wirklich dichten Erlebnissen werden ließ.

Für Dreh und Schnitt wurden Teams von jeweils vier Mädchen in wechselnder Besetzung gebildet. Zum einen konnte so verhindert werden, dass einzelne Schülerinnen in den "heißen" Phasen über Gebühr belastet waren, zum anderen war durch diese Methode gewährleistet, dass beim Filmschnitt auf jeden Fall auch Schülerinnen vom jeweiligen Dreh anwesend waren.